

Super League

St. Gallen - Sitten 1:1 (1:0)
AFG-Arena. – 13130 Zuschauer.
– Sr. Sascha Keuer. – **Tore:** 18.
Hämmerli 1:0. 54. Koubisky (Eigentor) 1:1.

St. Gallen: Lopar; Zellweger, Koubisky, Schenkel, Fernando; Nushi, Costanzo (63. Frei), Muntwiler, Hämmerli (70. Pa Modou); Merenda, Frick (71. Abegglen).

Sitten: Vanins; Alioui, Sarni, Nwaneri, Bühler; Mitreski, Serey Die; Marin (93. Crettenand), Obradovic (76. Dominguez), Paito; Mpenza (81. Adeshina).

Bemerkungen: St. Gallen ohne Zé Vitor (gesperrt) sowie ohne Haas, Kollar, Winter, Martić und Knöpfel (alle verletzt). Sitten ohne Fermينو (krank) Chihab und Vanczak (verletzt) sowie ohne Servin (U21). – **Verwarnungen:** 12. Zellweger (Foul). 12. Marin (Reklamieren). 91. Merenda (Foul). 93. Pa Modou (Reklamieren). – 93. Didier Tholot auf die Tribüne verwiesen.

FC Zürich - Grasshoppers 4:3 (2:1)
Letzigrund. – 14800 Zuschauer.
– Sr. Zimmermann. – **Tore:** 6.
Zarate 0:1. 14. Alphonse 1:1. 41. Aegerter 2:1. 70. Vonlanthen 3:1. 73. Margairaz 4:1. 74. Ben Khalifa 4:2. 81. Zarate 4:3.

Bemerkungen: 27. Pfostenschuss von Lulic und Tor von Callà annulliert (Offside). – **Verwarnungen:** 16. Schultz, 39. Smiljanic (beide Foul) und Hassli (Reklamieren).

Aarau - Luzern 2:4 (1:2)
Brügglifeld. – 7200 Zuschauer.
– Sr. Studer. – **Tore:** 34. Ferreira 0:1. 36. Paiva 0:2. 45. Burki 1:2. 77. Stojkov (Foulpenalty) 2:2. 87. Ferreira 2:3. 92. Ianu 2:4.

Verwarnungen: 39. Benito (Reklamieren). 80. Lehtinen (Foul). 86. Lukmon (Unsportlichkeit). 92. Ianu (übertriebener Torjubel).

Xamax - Young Boys 3:0 (1:0)
Maladière. – 10155 Zuschauer.
– Sr. Laperrière. – **Tore:** 31. Gavranovic 1:0. 76. Brown 2:0. 88. Brown 3:0.

Bemerkungen: 61. Tor von Wüthrich nach Foul an Wölfli aberkannt. 78. Gelb-Rote Karte Ghezal (Reklamieren). 88. Gelb-Rote Karte Brown (Trikot ausziehen). – **Verwarnungen:** 21. Regazzoni (Foul). 29. Ismaeel (Foul). 33. Marco Schneuwly (Foul). 38. Besle (Foul). 77. Brown (Trikot ausziehen). 77. Ghezal (Reklamieren). 78. Wölfli (Reklamieren). 86. Ferro (Spielverzögerung).

Bellinzona - Basel 2:3 (0:2)
Comunale. – 4200 Zuschauer.
– Sr. Wermelinger. – **Tore:** 6.
Huggel 0:1. 32. Stocker 0:2. 54. Ciarrocchi 1:2. 85. Hima 2:2. 91. Huggel (Foulpenalty) 2:3.

Bemerkungen: 37. Pfostenschuss von Lima. 71. Tor von Lima wegen Abseits aberkannt. 71. Platzverweis gegen Bellinzona-Trainer Schällibaum (Reklamieren). 89. Rote Karte gegen Mangiaratti. – **Verwarnungen:** 6. Zotti, 9. Lima, 49. Gelabert, 57. Inkoom, 62. Rivera, 84. Thiesson (alle Foul).

1. Young Boys	9 7 1 1 20:11 22
2. Luzern	9 5 1 3 16:16 16
3. Xamax	9 4 3 2 19:10 15
4. Zürich	9 4 3 2 20:15 15
5. St. Gallen	9 3 4 2 11: 9 13
6. Sitten	9 3 3 3 17:16 12
7. Basel	9 3 3 3 13:15 12
8. Grasshoppers	9 2 1 6 12:17 7
9. Bellinzona	9 1 3 5 13:19 6
10. Aarau	9 1 2 6 7:20 5



Goran Obradovic gegen eine Übermacht an St. Galler Spielern: Der Sittener Spielmacher bekundet zurzeit Mühe, die richtige Lösung zu finden.

Foto Keystone

Die fehlende Entschlossenheit

Super League: FC St. Gallen - FC Sitten 1:1 (1:0)

Wer in 90 Minuten eine gute Torchance hat und das einzige Tor dank einem Eigentor schießt, der muss wohl mit dem Unentschieden zufrieden sein. Und dennoch: Für den FC Sitten wäre in St. Gallen mehr drin gewesen.

Alban Albrecht

Sieben Millionen Franken hat der FC St. Gallen für die sportlichen Belange zur Verfügung. Weniger als vorher, als man noch im altherwürdigen Espenmoos kickte. Das machte stutzig im Umfeld. Viel mehr Zuschauer, viel mehr Einnahmen und trotzdem nicht mehr Geld im Sack. Nanu?

Die Lösung des Rätsels ist relativ einfach. Der sportliche und der betriebliche Aufwand werden nun genau getrennt. Insgesamt beträgt das Budget wohl mehr als 16 Millionen Franken. Die AFG-Arena bringt viel mehr Geld in die Kasse, aber sie verschlingt auch mehr. Allein Abschreibungen, Stadionmiete und Schuldzinsen betragen 3,2 Millionen Franken.

Die AFG-Arena hat aber vor allem eines bewirkt: Sie hat den St. Gallern nach dem bitteren

Abstieg in die Challenge League den Stolz und das Selbstvertrauen zurückgegeben. Der FC St. Gallen – das ist Hämmerli und Abegglen, das ist viel Handwerk, aber auch viel Leidenschaft und Tempo. Angetrieben vom lautstarken Espenblock und dem engagiert mitgehenden Trainer Uli Forte an der Linie, gaben die St. Galler zu Beginn klar den Ton an. Eine Balleroberung und dann wenn immer möglich schnell nach vorn. Ein Doppelpass, ein Sprint und schon wurde es gefährlich.

Den Start

komplett verschlafen

Die Sittener wurden mehrfach überrumpelt und der Eindruck der letzten Wochen wurde bestätigt: Die Abwehr ist eine grosse Baustelle. Vor allem auf den Seiten lässt man sich immer wieder allzu leicht ausspielen. Das mangelhafte Stellungsspiel war ein Problem, ärgerlicher freilich war, dass sich im Spiel aufbau ständig Fehler einschlichen. Die St. Galler kamen damit gar leicht in Ballbesitz und konnten Druck aufbauen. Kommt hinzu, dass Serey Die ungewohnt viele Fehler beging, Mitreski im Mittelfeld nicht

richtig integriert war und auch Goran Obradovic seine Leichtigkeit (im Moment) verloren hat. Pässe, die in der letzten Saison so spielend leicht den Adressaten gefunden haben, verpassen nun oft knapp das anvisierte Ziel.

Es passte ins Bild einer völlig verpassten Startphase: Bühler liess sich von Nushi austanzen, dass ihm schier schwindlig wurde. Der St. Galler zog bis auf die Grundlinie, spielte den Ball in die Mitte und auch dort war niemand, der Marco Hämmerli am Toreschiessen hinderte – das 1:0 in der 18. Minute. Es schien, als wären die St. Galler fast selber ein bisschen erschrocken, wie einfach das ging. Sie verfielen in eine eigenartig anmutende Passivität, hörten auf zu spielen.

Das wiederum war die Chance der Sittener. Die Mannschaft wurde nun zunehmend sicherer, liess den Ball gut laufen. Was fehlte, war allerdings der Zug nach vorn. Erfolg versprechende Möglichkeiten blieben eine absolute Ausnahme und es benötigte jeweils die Hilfe des Heimklubs. Als ein St. Galler Verteidiger zu einem Befreiungsschlag ansetzte und gleich den eigenen Kollegen anschoß,

stand Mpenza plötzlich ganz unverhofft allein vor Lopar, doch der Sittener Stürmer brachte den Ball nicht im Tor unter (31.).

Zehn Minuten waren in der zweiten Halbzeit gespielt, da preschte Alioui entschlossen bis zur Grundlinie vor, Koubisky dachte wohl, der Ball sei bereits im Out gewesen, stand relativ unmotiviert herum und lenkte den Ball unholdbar ins eigene Tor ab – beim Ausgleich war ein gehöriges Mass an fremder Unterstützung mit im Spiel.

Überlegen, aber kaum einmal gefährlich

Merenda kam postwendend zu einer guten Kopfball-Möglichkeit, in der Folge hatten die St. Galler aber Mühe, überhaupt an den Ball zu kommen. Bis zur 70. Minute lief beim Heimklub überhaupt nichts mehr. Allerdings war das Sittener Spiel allzu sehr in die Breite angelegt. Die Walliser dominierten zwar deutlich, aber ohne sich dabei auch nur eine einzige Torchance zu erarbeiten, viel brotlose Kunst also. Die Partie plätscherte mehr oder weniger ereignislos dahin. In den letzten Minuten kam dann doch noch einmal Leben

in die «Bude». Für Emotionen sorgten aber vor allem Ereignisse neben dem Platz. Nwaneri blieb verletzt liegen und wurde deshalb schonungslos ausgepfiffen. Er wurde vom Platz getragen, sprang dann aber wenige Meter vor dem Spielfeldrand quetschfidel von der Bahre. Als er nach kurzer Pflege dann wieder aufs Feld wollte, musste er lange warten, was Trainer Didier Tholot dann seinerseits erzürnte. Der Ball flog dann doch endlich ins Aus und – oh Wunder – genau in die Hände von Didier Tholot, der das Streitobjekt kurzerhand packte und es partout nicht mehr hergeben wollte. Pa Modou wollte den Ball holen und schubste Tholot weg. Viel Aufregung um relativ wenig. Schiedsrichter Keuer zeigte dem St. Galler die Gelbe Karte und schickte den Sittener Trainer auf die Tribüne und man war fast ein bisschen froh, dass wenigstens am Schluss noch etwas los war.

Von 20 Partien in der AFG-Arena hatte der FC St. Gallen bisher nur eine verloren. Im Cup-Viertelfinal gegen den FC Sitten. Dabei sollte es vorderhand auch bleiben. So leicht, die St. Galler zu schlagen, wäre es wohl noch selten gewesen.

Didier Tholot und sein Ärger

Die Ballverluste, die fehlende Durchschlagskraft und der Platzverweis

alb) Es war alles andere als ein sorgenfreier Arbeitstag für Didier Tholot. Am Schluss musste er gar noch auf die Tribüne.

«In der Nachspielzeit will man doch, dass seine Mannschaft in Vollbestand spielen kann, und dann muss Nwaneri zwei Minuten warten, bis er wieder aufs Feld darf, da ist es doch normal, wenn man sich ärgert», beschrieb Didier Tholot den Vorfall.

Verständlich vor allem, wenn man bedenkt, wie viele Punkte die Sittener in dieser Saison bereits in den Schlussminuten verloren haben. Da wird die Nervosität halt schnell ein bisschen grösser als sonst schon.

Zu reden gab aber natürlich auch der schlechte Start der Sittener. «Wir haben in den ersten 20 Minuten viele Bälle verloren, da passte nichts zusammen», so der Sittener Trainer. «Wir waren nicht präsent, haben oft einen Spieler vergessen», blickte Arnaud Bühler zurück auf die völlig verpatzte Startphase. «Wir müssen unbedingt mit mehr Konzentration in die Partien reingehen. Schon gegen Bellinzona war das schlecht. Das kann man nicht immer korrigieren, auch heute war es schwierig, wieder in die Partie hineinzukommen», doppelte Jamal Alioui nach.

Und dann gabs für Didier Tholot noch einen dritten Grund zum Ärgern: Die Harmlosigkeit

im Angriff machte dem ehemaligen Stürmer böß zu schaffen. Die Sittener liessen den Ball in der zweiten Halbzeit sehr gut laufen, nur gefährlich wurde es eigentlich nie. «Auf den letzten 25 Metern waren wir nicht überzeugend genug. Wir waren bemüht, aber es gelang uns einfach nicht, die ideale Lösung zu finden», bemängelte Tholot.

Man kann es auch einfacher formulieren: Dem Team fehlte schlichtweg der Mut. Nach dem Ausgleich waren die St. Galler geschockt, liefen nur noch hinterher, doch die Sittener verpassten es, dem taumelnden Gegner den K.o.-Schlag zu versetzen. Da war zu wenig Risiko, zu wenig Feuer. Die Schwächephase des Gegners

war offensichtlich, wurde aber von den Sittenern zu wenig entschlossen ausgenutzt. Irgendwie schien man auch mit dem einen Punkt ganz gut leben zu können.

Arnaud Bühler widersprach dem zwar resolut. «Ich bin enttäuscht. Aufgrund der Leistung in der zweiten Halbzeit haben wir ganz klar zwei Punkte verloren», so der Aussenverteidiger.

Nun, weil sowohl St. Gallen wie auch Sitten nur phasenweise überzeugten, über weite Strecken aber einen langweiligen und einschläfernden Fussball zeigten, mussten am Schluss wohl beide zufriedener sein, dass sie wenigstens mit einem Punkt belohnt wurden.



Sittens Trainer Didier Tholot: «Und dann muss Nwaneri zwei Minuten warten, bis er wieder aufs Feld darf.»

Foto Keystone